



Wolter v.Tiesenhausen

Buchenhof 4

D-53340Meckenheim-Merl

wolter@tiesenhausen.de

Rundbrief 2014

Des Familienverbandes v.Tiesenhausen

Inhalt

Familientag 2015

Die Diakonisse Elsa v.Tiesenhausen

Hans Heinrich (Vancouver) zum 100. Geburtstag

Der Numismatiker Woldemar v.Tiesenhausen

Nachrichten aus der Familie

Familientag 2015

Im nächsten Jahr findet unser Familientag wieder auf Schloss Höhnscheid bei Kassel statt. Wir haben es geschafft dieses Mal ein, hoffentlich schönes, Sommerwochenende zu reservieren, was uns ermöglicht, die schöne Außenanlage mit einzubeziehen. Es beginnt am Freitag, dem 24. Juli und wird am Sonntag, den 26. Juli zu Ende gehen. Ich wünsche mir, recht viele Vettern und Cousinen dort begrüßen zu dürfen.

Es ist wichtig, dass möglichst viele Familienmitglieder schon am Freitagabend anreisen. Denn die Preise, die wir nach der Großkundenvereinbarung bezahlen, basieren auf der Voraussetzung, dass auch am Freitag mindestens 18 Zimmer belegt sind. Beim letzten Familientag gab es wegen der niedrigen Belegzahlen am Freitag eine Diskussion mit dem Betreiber des Hotels, die ich dieses Mal gerne vermeiden möchte.

Für den Samstagvormittag besteht die Möglichkeit, einen Ausflug in das nahegelegene Schloss Wilhelmsthal bei Calden zu machen. Es gilt als eines der schönsten deutschen Rokokoschlösser und wurde in der Mitte des 18. Jahrhunderts als Jagdschloss und Sommerresidenz des Landgrafen Wilhelm VIII von Hessen-Kassel erbaut.

Auch wenn auf dem Familientag dieses Mal keine Wahlen anstehen, werden wir wieder eine Reihe von interessanten Themen aus allen Bereichen der Familie zu besprechen haben. Neben den neuesten Erkenntnissen aus der genealogischen Arbeit, geht es auch darum, die für 2017 vorgesehene Familienreise nach Litauen und Kurland genauer zu planen. Mit Sicherheit wird der gesellige Teil auch dieses Mal nicht zu kurz kommen.

Nach langer und stellenweise sehr aufwendiger Arbeit ist es unserer Familiengenealogin Sabine Röder gelungen, die Daten für die neue Ausgabe des „Genealogischen Handbuchs des Adels“ – Band 157, Freiherrliche Häuser XXVI - zusammenzutragen und in Druck zu geben. Für ihren detektivischen Einsatz möchte ich Sabine auch an dieser Stelle nach einmal ganz herzlich danken.

Wie beschlossen und in einem separaten Schreiben mitgeteilt, werden die Kosten für die Drucklegung auf die einzelnen Unterfamilien umgelegt. Die ersten sechs Familienmitglieder haben inzwischen ihren Beitrag geleistet. Ihnen sei an

dieser Stelle herzlich gedankt. Alle anderen möchte ich daran erinnern, die Überweisung möglichst bald vorzunehmen. Der neue Band kann bis zum 31.1.2015 zum Vorzugspreis von 41,50 € beim Verlag C.H.Starke in Limburg erworben werden. Der reguläre Preis danach beträgt 45,00 €.

Selbstverständlich enden die Bemühungen um die Fortschreibung unseres Familienstammbaumes nicht mit dem Erscheinen des neuen „Gotha“. Vielmehr sind wir alle aufgefordert, die Genealogin bei ihrer wichtigen Arbeit zu unterstützen, in dem wir ihr familiäre Ereignisse wie Geburten, Hochzeiten oder Todesfälle möglichst umgehend mitteilen.

Hin und wieder finden sich auch Hinweise auf bislang unbekannte Familienmitglieder wie Kaja Tyzenhauz in Polen, die ich durch Zufall auf Youtube gefunden habe. (<https://www.youtube.com/watch?v=T-E4uZObiJU>). Es wäre doch interessant zu wissen, wie wir mit ihr verwandt sind. Wer das Rätsel glaubhaft löst, bekommt von mir auf dem nächsten Familientag eine Falsche Rheinessen Syrah als Finderlohn.

Andreas v.Tiesenhausen

* * *

Die Diakonisse Elsa v.Tiesenhausen

Unter der geradezu reißerischen Überschrift „...und wurde zweimal durch dieselben zum Tode verurteilt“ schildert Gerhard Fürstler in seinem Buch „Der Glaube, der durch die Liebe tätig ist“ das Leben der Diakonisse Elsa Marie Baronesse v.Tiesenhausen. Sie war die 1890 in St.Petersburg geborene Tochter des kaiserlich russischen Staatsrates Gustav Wilhelm Baron v.Tiesenhausen (1859 – 1926) und der Ludmilla Heimberger (1860 – 1937).



Der kaiserlich-russische Staatsrat Gustav Baron v.Tiesenhausen, Vater der späteren Diakonisse Elsa Baronesse v.Tiesenhausen

Elsa wuchs in St.Petersburg, Riga und auf den elterlichen Besitzungen auf der Halbinsel Krim auf. Nach der Vorbereitung durch Privatlehrer trat sie in St.Petersburg in das Mädchengymnasium ein und bestand dort 1908 die Abschlussprüfung. Anschließend besuchte sie das St.Petersburger Pädagogium und wurde dort zur Gymnasiallehrerin ausgebildet. Den ersten Weltkrieg und die Oktoberrevolution erlebte sie in ihrer baltischen Heimat in Werro/Voru im heutigen Estland. Von den vorrückenden Truppen der Roten Armee wurde sie inhaftiert und zum Tode verurteilt, jedoch vor der Hinrichtung durch deutsche Einheiten, die sich damals noch im Baltikum befanden, befreit. Elsa floh nach Riga, das jedoch kurz darauf ebenfalls in die Hände der Roten Armee fiel. Sie wurde erneut zum Tode verurteilt, konnte aber von der Baltischen Landeswehr bei der Rückeroberung Rigas befreit werden.

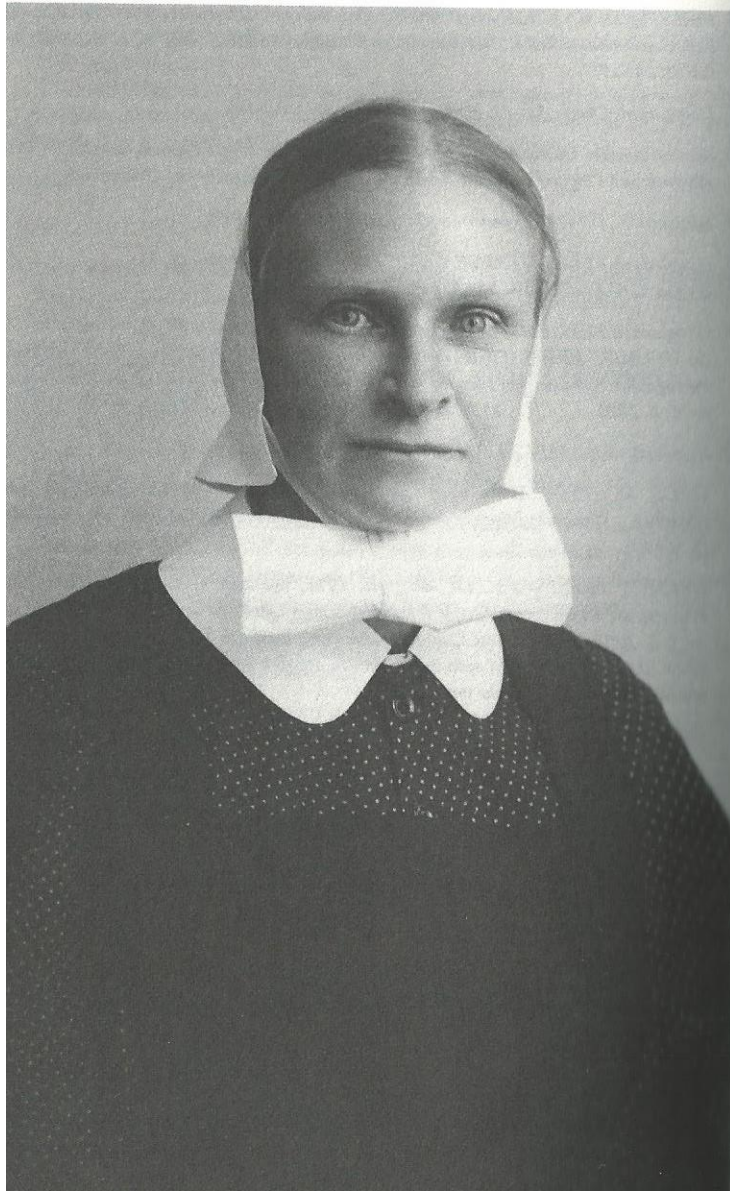
Elsa emigrierte nach Deutschland und trat 1919 in das Bibelhaus Malche in Brandenburg ein, wo sie eine gründliche diakonische Ausbildung erhielt. Im Jahr darauf lernte sie die Diakonissenanstalt Gallneukirchen bei Linz in Österreich kennen, wo sie zunächst zwei Jahre als Bibelschwester und in der Altenpflege arbeitete. 1922 ging sie zurück nach Deutschland und arbeitete als Ge-

meindeschwester und Jugendpflegerin in Stralsund in Pommern. 1929 ließ sie sich in Berlin zur Krankenpflegerin ausbilden und trat 1931 als Diakonisse in das Mutterhaus Gallneukirchen ein.

Ihr erster Einsatz führte sie als sogenannte Reiseschwester nach Kronstadt/Brasov in Siebenbürgen/Rumänien. Sie selber schreibt: „Die Kälte steigt auf -25 Grad, der Schneesturm peitscht und tobt, per Schlitten das Dorf erreicht, wo ich im vorigen Jahr schon einige Evangelisationen hielt. Die Bedenken, dass das Wetter viele abhalten würde zu kommen, erweisen sich als Kleinglaube. Der große Saal war voll. Trotz der Gefahr bei der strengen Kälte auf den Wegen Wölfen zu begegnen, waren doch alle zu Fuß über den Berg gekommen. Das war eine Freude. Täglich sehr gut besuchte Vorträge und Sprechstunden. Männer und Frauen kommen mit ihren Bibeln, stellen Fragen um Fragen und offenbaren ihre Seelennöte.“

Mit dem von den Nationalsozialisten erzwungenen Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich endet 1938 diese missionarische Arbeit. Im Mutterhaus in Gallneukirchen engagiert sie sich in verschiedenen organisatorischen und pflegerischen Bereichen bis sie 1941 als Gemeindeschwester nach Krumnau an der Moldau in der besetzten und teilweise annektierten Tschechoslowakei entsandt wurde.

Gerhard Fürstler schreibt dazu: „Der Dienst verlangte zunächst einmal körperliche Spannkraft und führte sie weit zu den kleinen, verstreut wohnenden Gruppen von Evangelischen, wobei sie Fußmärsche in acht bis zehn Kilometer entfernte Orte sowie die sehr beschwerlichen Autobusfahrten zu ertragen hatte. Es gelang ihr nur mit allergrößter Mühe, die Mitglieder der Evangelischen Gemeinde zu Bibelstunden und ihre Kinder zu Kindergottesdiensten zu sammeln. Als im Kriege die Versorgung und die Fahrmöglichkeiten immer schlechter wurden, war Schwester Elsa dann überhaupt auf sich allein gestellt und hielt in Krumnau Religions- und Konfirmandenunterricht, Lesegottesdienste und war somit für die gesamte seelsorgerliche Betreuung der Gemeinde verantwortlich.“



Die Diakonisse Elsa v. Tiesenhausen 31. März 1890 bis 15. April 1979

Schwester Elsa referierte in Ihren Gottesdienste nicht nur fremde Texte, sondern predigte frei. Ihr Vorgesetzter Pfarrer Erwin Schlachter schrieb ihr: „Dass Sie keinen Lesegottesdienst hielten, sondern sich zu einem freien Zeugnis entschlossen, ist mir ganz recht. Wenn die Gemeinde eine solche Verkündigung von einer Frau annimmt, dann ist sicherlich das freigesprochene Wort wertvoller als eine gelesene Predigt. Wir wollen treu an Sie denken.“ Und das weit bevor die Evangelische Kirche die Frauenordination einführte.

Elsa v.Tiesenhausen hatte nicht nur mit dem kriegsbedingten Behinderungen und materiellen Nöten zu kämpfen, sondern musste sich auch wiederholt vor der Gestapo für ihren seelsorgerlichen Dienst verantworten. Dies alles zehrte an ihrer Gesundheit. Nach einer schweren Lungenentzündung war ein Herzschaden zurückgeblieben, der sie 1943 zwang, ihren Dienst in Kumnau aufzugeben. Nach einem Zwischenspiel als Gemeindegeschwester im österreichischen Thening wurde sie 1946 krankgeschrieben und 1950 pensioniert.

Am 15.April 1979, einem Ostsonntag starb Elsa v.Tiesenhausen und wurde vier Tage später auf dem Evangelischen Friedhof St.Peter in Graz feierlich beigesetzt. In einem Nachruf ihrer Mitschwester hieß es: „ Im Dienst als Reisegeschwester und Gemeindegeschwester war sie glücklich. Sie hatte ihre Möglichkeiten und Chancen, selbst in der Zeit des Nationalsozialismus, wahrlich genutzt, um Gottes Wort, das ihr selbst zum Lebensinhalt wurde, weiterzugeben.“

* * *

Hans Heinrich zum 100. Geburtstag

Der Senior unserer großen Familie, Hans Heinrich Freiherr v.Tiesenhausen feiert am 16.Dezember in Vancouver seinen 100. Geburtstag. Geboren wurde er 1914 in Riga als dritter Sohn des Jugendstilarchitekten Gerhard v.Tiesenhausen und seiner Gemahlin Carola v.Sittmann aus Mecklenburg. Schon 1916 starb der kriegsdienstverpflichtete Vater bei einem Unfall im südrussischen Tiraspol. Die junge Witwe zog mit ihren drei Söhnen nach Deutschland, wo diese aufwuchsen und Offiziere der deutschen Wehrmacht wurden.

Während Hans Dietrich genannt Dietz als Kommandant eines U-Bootes in britische Kriegsgefangenschaft geriet und in Kanada interniert wurde, fiel sein Zwilingsbruder Hans Albrecht im Januar 1945 bei Tentismühle in der Eifel. Er ist auf dem Soldatenfriedhof in Bitburg beigesetzt. Hans Heinrich überlebte den Krieg, lies sich zum Innenarchitekten ausbilden und wanderte ebenso wie sein Bruder und seine Mutter nach Kanada aus.



Die Brüder – von links – Hans Albrecht, Hans Diedrich und Hans Heinrich v. Tiesenhausen

Hans Heinrich heiratete 1955 Erika v. Hantelmann und bekam zwei Kinder, den Sohn Hans Christian 1959 und die Tochter Gabrielle 1961. Hans Heinrich ist seit Jahrzehnten der Garant dafür, dass die Bindungen zwischen den in Kanada lebenden Tiesenhausen und dem über die ganze Welt verstreuten Rest der Fami-

lie nicht abreißen. Sein historisches und genealogisches Interesse, seine Kommunikationsbereitschaft, die ihn auch im hohen Alter noch dazu trieb, sich in die Geheimnisse des Internets einweihen zu lassen, haben viele neue Kontakte geschaffen und alte dauerhaft gefestigt. Der Familienrundbrief verdankt ihm viele interessante Beiträge zu der Geschichte der Familie und zur Entwicklung des kräftigen kanadischen Zweiges.



...und so karikierte sich Hans Heinrich selber zum 100.Wiegenfest

Die ganze große Familie gratuliert Hans Heinrich sehr herzlich zu seinem Festtag und wünscht ihm Gesundheit, Zufriedenheit und viel Freude an Kindern, Großkindern, den vielen Verwandten und Freunden in Kanada, Deutschland und dem Rest der Welt.

* * *

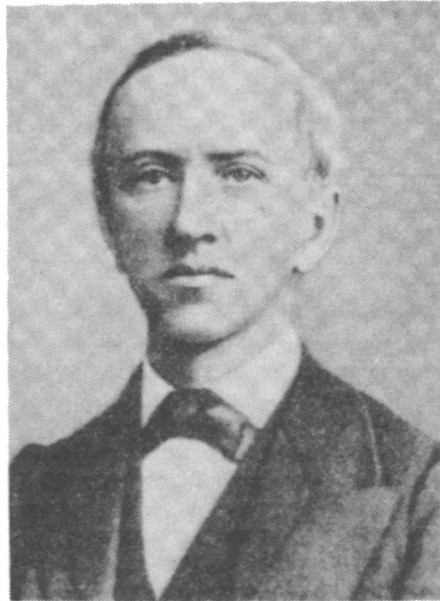
Der Numismatiker Woldemar v. Tiesenhausen

Bei der Versendung des Briefes für die Umlage der Druckkosten des neuen "Handbuches des Adels" habe ich eine Adressendatei verwendet, in der ein Benutzer-id enthalten war, die ich nicht eindeutig zuordnen konnte. Am folgenden Tag erhielt ich eine Nachricht von einem Kurator für Islamische Münzen der Amerikanischen Numismatischen Gesellschaft in New York, der mir erklärte, er habe vor Jahren als er eine Benutzer-id benötigte, den Namen Tiesenhausen gewählt, weil dies ein von ihm bewunderter Münzforscher in Sankt Petersburg gewesen sei, dessen Werk über Münzen der Absidischen Kalifen auch heute noch der Standard in der Forschung ist. Bei dem Betreffenden handele es sich um einen Vladimir von Tiesenhausen, der von 1825 bis 1902 gelebt habe.

Bei Amazon kann man noch heute sein 1872 erschienenes Werk „Monnaies des khalifes orientaux“ erwerben. Zudem gibt es im französischen Wikipedia einen Artikel über ihn, den ich gerne in Auszügen wiedergebe:

Der Baron Ernst Woldemar von Tiesenhausen (russisch Vladimir Gustavovich) wurde am 25. Februar 1825 in Narva geboren und starb am 2. Februar 1902 in Sankt Petersburg. Er war Wissenschaftler für orientalische Münzen und Autor mehrerer wissenschaftlicher und historischer Schriften.

Woldemar v. Tiesenhausen aus einer alten deutsch-baltischen Familie, den Tiesenhausen, die mit den deutschen Rittern nach Livland gekommen waren. Er besuchte das Gymnasium in Sankt Petersburg und verließ die Universität 1848 mit einem Diplom in orientalischen Sprachen. Er beteiligte sich an den Forschungen von Christian Martin Frähn, dem Direktor des Asiatischen Museums der Kaiserlichen Akademie. Er hatte kein persönliches Vermögen und wurde für zwölf Jahre Beamter, um den Lebensunterhalt für sich und seine Familie zu verdienen. Im Jahre 1861 wurde er Präsident der kaiserlich archeologischen Kommission und unternahm eine Reihe von Forschungsreisen in die antiken griechischen und skytischen Städte im Nordkaukasus und nach Klein Russland, auf dem Gebiet der heutigen Ukraine.



Woldemar v. Tiesenhausen 25. Februar 1825 bis 2. Februar 1902

Seine beiden letzten Arbeiten erhielten eine besondere Aufmerksamkeit und sind auch heute noch bedeutsam, da sie viele bedeutende und schwer zugängliche Quellen enthalten. Tiesenhausen konnte seine Forschungen nur dank des Mäzenatentums des enorm reichen und gebildeten Grafen Stroganov betreiben, der auch die Publikation seiner Werke finanzierte. Er bezahlte auch seine Reise nach Europa im Jahr 1880, damit er Manuskripte über die Geschichte der Mongolen zusammentragen konnte, deren erster Band 1884 publiziert wurde. Der zweite Band erschien erst 1941, da Tiesenhausen nach dem Tode des Grafen Stroganov die Mittel ausgegangen waren. Der zweite Band befasst sich im Wesentlichen mit den persischen Quellen, die Tiesenhausen übersetzt hat, insbesondere die Chronik über den Sieg des Sharaf ad-Din Ali Yazid im 15. Jahrhundert. Im Jahre 1893 wurde Woldemar von Tiesenhausen Mitglied der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Nach weiteren Recherchen im „Handbuch des Adels“ und im Internet habe ich den berühmten Vorfahren gefunden. Er gehört zum Stamm Erlaa, Ast Sausen, Zweig Kavershof ins erste Haus als achtes Kind des Gustav Adolph von Tiesenhausen, der von 1786 bis 1841 lebte und Platzmajor von Narva war.

Andreas v. Tiesenhausen

Nachrichten aus der Familie

Karlie v.Tiesenhausen, Tochter von Karl und Joy Lorraine v.Tiesenhausen, geborene Davis kam am 27.April 2014 in San Francisco zur Welt. Die Familie gratuliert von Herzen und wünscht der neuen Cousine einen glücklichen und gesegneten Lebensweg.

* * *